

Unter anderem sind sie größter Aktionär des 4.000 Milliarden Dollar schweren Kapitalunternehmens Blackrock.

So mischt das Buch brisante Enthüllungen mit historischer Forschung. Der Autor beschreibt aber auch weniger gravierende Skandale in Politik und Kultur. So etwa den wegen eines angeblich satirischen Gedichtes mit höchster Medienaufmerksamkeit belohnte Jan Böhmermann. Einen türkischen Staatschef als „Ziegenficker“ zu verspotten, bediene ein ein „typisches rassistisches, rechtsradikales Klischee“.

Hans Magnus Enzensberger wird von Rügemer als „erfolgreicher Wendehals“ charakterisiert. Früher habe dieser einmal gegen ungerechte Verhältnisse gekämpft, die heutige, noch weit ungerechtere Verteilung gesellschaftlichen Reichtums aber zynisch gerechtfertigt – mit einem „stümperhaften Verschnitt des neoliberalen Glaubensbekenntnisses“, und das auch noch anlässlich der Verleihung des Heine-Preises.

Werner Rügemer reibt den mittlerweile saturierten 1968ern ihre inzwischen erlangte Gestrigkeit unter die Nase und auch die Grünen bekommen ihr historisches Fett weg: Die Zehntausendfach von ihren Anhängern auf Greenpeace-Aufklebern zitierte Weisheit des Häuptlings Seattle „Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet und der letzte Fisch gefangen wurde, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann“ wird von ihm kritisch untersucht. Das Ergebnis: Der Häuptling hieß tatsächlich eigentlich Suquamish und hatte sich im Jahre 1855 der Übermacht der US-Army unterworfen. Während der „Vertragsverhandlungen“ hielt er tatsächlich zwei Reden, welche aber nichts von der ihm angedichteten Romantisierung der Natur enthielten. Die später kolportierte Rede schrieb erst im Jahr 1970 ein Drehbuchautor, der im Auftrag der „Southern Baptist Convention“ einen ökologischen Dokumentarfilm drehen sollte.

Die Fake-Rede wurde dann zum Manifest der deutschen Öko-Bewegung und erlebte gewaltige Buchauflagen. Rügemer kommentiert dies bissig: „Von den Anhängern der gefälschten Rede muss aber verlangt werden, dass sie ihre kerosinhaltenigen Massenfluchten in die erträumten Naturparadiese der Karibik und Thailands beenden.“ Dieser Appell mag nicht immer die Richtigen treffen, da Alt-Ökos wohl eher den Biohof vor Ort als Billigflieger nach Bangkok

bevölkern dürften, aber ist in seiner Stoßrichtung vollkommen berechtigt. Und der eine oder andere Aufkleber mit Seattles vermeintlichen weisen Worten mag tatsächlich bis heute Koffer zieren, die in Richtung Karibik fliegen.

Eine 2016 erschienene erste Auflage des Werkes war übrigens blitzschnell vergriffen; der Verlag musste im Februar 2017 eine zweite Auflage nachschieben. Interessenten sollten sich beim Erwerb des Buches nicht zu viel Zeit lassen.



Victoria Knopp

über

Arzu Demir:

Die Rojava Revolution

Zambon-Verlag, Frankfurt/M 2017

248 Seiten, 15 Euro

ISBN 978-3-88975-262-8

Die 1974 in Istanbul geborene Autorin Arzu Demir absolvierte zunächst ein Ingenieurstudium der Fachrichtung Städtebau. Aus politischen Gründen entschloss sie sich dann für die Tätigkeit als Journalistin. Derzeit ist sie Herausgeberin der oppositionellen und pro-kurdischen türkischen Tageszeitung „Özgür Gündem“.

In der Einleitung des Übersetzers und Herausgebers Anton Stengl wird ein Überblick über die aktuelle Situation insbesondere im syrischen Teil Kurdistans geliefert. Das macht das Buch allein schon aus diesem Grund für Leser empfehlenswert, die sich politisch auf den neuesten Stand bringen wollen.

Arzu Demir bereiste die unter der Selbstbezeichnung „Rojava“ bekannt

gewordene autonome kurdische Region in Nordsyrien. Sie traf dort mutige Frauen, die für das Selbstbestimmungsrecht der Kurden kämpfen. Sie erzählt, wer sie sind, berichtet von ihren Träumen von einer besseren, menschlicheren, einer gerechteren Welt. Es treten im Buch Frauen aus allen sozialen Schichten auf: Studentinnen, Arbeitslose, Hausfrauen. Sie alle eint der Wunsch, Verantwortung zu übernehmen, auch eine militärische Ausbildung zu absolvieren und sich keinesfalls von Männern unterdrücken zu lassen.

So war auch Ivana Hoffmann aus Duisburg nach Rojava gereist, nachdem sie die zwölfte Klasse ohne Fachabitur abgebrochen hatte. Bei der erfolgreichen Verteidigung Tell Tamers wurde sie durch Schüsse tödlich verletzt. Sie gilt als erste Deutsche und erste ausländische Frau, die im bewaffneten Kampf gegen den Islamischen Staat (IS) ums Leben kam. Auch ihr hat Arzu Demir dieses Buch gewidmet.

In einem Interview mit Zozan Deniz, einer Kommandeurin des nach dem Märtyrer Ruken benannten Bataillons, erklärt diese die Notwendigkeit von speziellen Frauen-Einheiten damit, dass „innerhalb der kurdischen Gesellschaft (...) die Frau kein Selbstvertrauen (hat). Und die Gesellschaft hat kein Vertrauen zu den Frauen. In einer sozialen Umgebung, die aus beiden Geschlechtern gemischt ist, kann die Frau nur im Schatten der Männer existieren. Wenn sie jedoch allein ist, schafft sie es, auf eigenen Füßen zu stehen. Das Verhalten von Frauen, wenn sie untereinander sind, ist anders, als wenn sie sich in einer gemischten Umgebung befinden. Es ist ihre Mentalität, die sagt: 'Wenn es ein Problem gibt, wird es vom Mann gelöst werden.' Wir müssen diese Idee vernichten.“

Noch eine bewegende Stelle aus dem Buch sei hier zitiert: „Als ich aus Rojava zurückkehrte, wurde es mir zur Gewohnheit, die Bilder der gefallenen Kämpferinnen anzusehen. Der Grund ist klar. Die Revolution wird mit großer Mühe und mit einem hohen Preis verteidigt und aufgebaut. Einige Leute, die ich im Land der Revolution gesehen habe, mit denen ich gesprochen habe, denen ich zugehört habe, mit denen ich schallend gelacht habe, mit denen ich Mahlzeiten geteilt und Tee getrunken habe, mit denen ich trauerte und weinte, mit denen ich zusammen mit großer Mühe marschierte, sind nicht mehr am Leben.“